

ἀπόκρισις ποτέρα ὀρθότερα, ᾧ ὀρώμεν
τοῦτο εἶναι ὀφθαλμούς, ἢ δι' οὗ
ὀρώμεν, καὶ ᾧ ἀκούομεν ὠτα, ἢ
δι' οὗ ἀκούομεν;

ΘΕΑΙ. Δι' ὧν ἕκαστα
αἰσθανόμεθα, ἕμοιγε δοκεῖ, ᾧ
Σώκρατες, μᾶλλον ἢ οἷς.

184d ΣΩ. Δεινὸν γάρ που, ᾧ παῖ, εἰ
πολλοὶ τινες ἐν ἡμῖν ὡς περ ἐν
δουρείοις ἵπποις αἰσθήσεις
ἐγκάθηνται, ἀλλὰ μὴ εἰς μίαν
τινὰ ιδέαν, εἴτε ψυχὴν εἴτε ὅτι
δεῖ καλεῖν, πάντα ταῦτα
συντείνει, ἢ διὰ τούτων οἷον
ὀργάνων αἰσθανόμεθα ὅσα
αἰσθητά.

ΘΕΑΙ. Ἀλλὰ μοι δοκεῖ οὕτω
μᾶλλον ἢ ἐκείνως.

ΣΩ. Τοῦδέ τοι ἔνεκα αὐτά σοι
διακριβοῦμαι, εἴ τι ἡμῶν αὐτῶν
τῷ αὐτῷ διὰ μὲν ὀφθαλμῶν
ἐφικνούμεθα λευκῶν τε
184e καὶ μελάνων, διὰ δὲ τῶν ἄλλων
ἐτέρων αὖ τινῶν· καὶ ἕξεις
ἐρωτώμενος πάντα τὰ τοιαῦτα εἰς
τὸ σῶμα ἀναφέρειν; ἴσως δὲ
βέλτιον σὲ λέγειν αὐτὰ
ἀποκρινόμενον μᾶλλον ἢ ἐμὲ ὑπὲρ
σοῦ πολυπραγμονεῖν. καὶ μοι λέγε·
θερμὰ καὶ σκληρὰ καὶ κοῦφα καὶ
γλυκέα δι' ὧν αἰσθάνη, ἄρα οὐ
τοῦ σώματος ἕκαστα τίθης; ἢ
ἄλλου τινός;

ΘΕΑΙ. Οὐδενὸς ἄλλου.

ΣΩ. Ἴη καὶ ἐθελήσεις ὁμολογεῖν
ἃ δι' ἐτέρας δυνάμεως
185a αἰσθάνη, ἀδύνατον εἶναι δι'
ἄλλης ταῦτ' αἰσθῆσθαι, οἷον ἃ δι'
ἀκοῆς, δι' ὄψεως, ἢ ἃ δι' ὄψεως,
δι' ἀκοῆς;

ΘΕΑΙ. Πῶς γὰρ οὐκ ἐθελήσω;

ΣΩ. Εἴ τι ἄρα περὶ ἀμφοτέρων
διανοῆ, οὐκ ἂν διὰ γε τοῦ ἐτέρου
ὀργάνου, οὐδ' αὖ διὰ τοῦ ἐτέρου
περὶ ἀμφοτέρων αἰσθάνοι' ἂν.

ΘΕΑΙ. Οὐ γὰρ οὖν.

ΣΩ. Περὶ δὴ φωνῆς καὶ περὶ
χρῶας πρῶτον μὲν αὐτὸ τοῦτο περὶ
ἀμφοτέρων ἢ διανοῆ, ὅτι
ἀμφοτέρω ἐστὸν;

ΘΕΑΙ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ὅτι ἐκάτερον
ἐκατέρω μὲν ἕτερον, ἑαυτῷ δὲ
ταῦτόν;

Denn betrachte selbst, welche Antwort richtiger
ist, ob das, womit wir sehen, die Augen sind,
oder das vermittelst dessen, und das, womit
wir hören, die Ohren, oder das vermittelst
dessen?

THEAITETOS: Vermittelst dessen wir
jegliches wahrnehmen, dünkt mich besser,
als womit.

S184d SOKRATES: Arg wäre es auch, Sohn,
wenn diese mancherlei Wahrnehmungen wie
im hölzernen Pferde in uns
nebeneinanderlägen, **und nicht alle in**
irgendeinem, du magst es nun Seele oder
wie sonst immer nennen, zusammenliefern,
mit der wir dann vermittelst jener, daß ich so
sage, Werkzeuge wahrnehmen, was nur
wahrnehmbar ist.

THEAITETOS: Darum dünkt mich auch
dieses besser als jenes.

SOKRATES: Weshalb aber führe ich
dich darauf so genau, **ob wir mit einem und**
demselben in uns vermittelst jetzt der
Augen das Weiße

S184e und Schwarze, dann der andern wieder
anderes auffassen, und ob du nicht befragt,
alle diese auf den Körper zurückführen
würdest? Doch es ist vielleicht besser, daß
du selbst dies beantwortest und erklärst, als
daß ich mich für dich in Weitläufigkeit
einlasse. So sage mir denn, das, vermittelst
dessen du Warmes, Hartes, Leichtes, Süßes
wahrnimmst, setzest du dies nicht alles als
zum Leibe gehörig? Oder als zu einem
andern?

THEAITETOS: Zu keinem andern.

SOKRATES: Wirst du auch wohl
zugeben wollen, daß du dasjenige, was du
vermittelst des einen Vermögens
S185a wahrnimmst, unmöglich vermittelst eines
andern wahrnehmen könntest; als was
vermittelst des Gesichtes, das nicht
vermittelst des Gehörs, und was vermittelst
des Gehörs, das nicht vermittelst des
Gesichtes?

THEAITETOS: Wie sollte ich nicht
wollen?

SOKRATES: Wenn du also über beides
etwas denkst, so kannst du dies weder
mittelst des eines Werkzeuges noch auch
mittelst des andern von beiden
wahrgenommen haben?

THEAITETOS: //11375// Freilich nicht.

SOKRATES: Von dem Tone nun und
von der Farbe, denkst du nicht von diesen
beiden zuerst dieses, daß sie beide sind?

THEAITETOS: Das denke ich.

<p>185b ΘΕΑΙ. Τί μὴν; ΣΩ. Καὶ ὅτι ἀμφοτέρω δύο, ἐκάτερον δὲ ἓν; ΘΕΑΙ. Καὶ τοῦτο. ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ εἴτε ἀνομοίω εἴτε ὁμοίω ἀλλήλοιν, δυνατὸς εἶ ἐπισκέψασθαι; ΘΕΑΙ. Ἴσως. ΣΩ. Ταῦτα δὴ πάντα διὰ τίνος περὶ αὐτοῖν διανοῆ; <u>οὔτε γὰρ δι’</u> <u>ἀκοῆς οὔτε δι’ ὄψεως οἷόν τε τὸ</u> <u>κοινὸν λαμβάνειν περὶ αὐτῶν.</u> ἔτι δὲ καὶ τὸδε τεκμήριον περὶ οὗ λέγομεν· εἰ γὰρ δυνατόν εἴη ἀμφοτέρω σκέψασθαι ἄρ’ ἐστὸν ἀλμυρῶ ἢ οὔ, 185c οἷσθ’ ὅτι ἕξεις εἰπεῖν ὧ ἐπισκέψη, καὶ τοῦτο οὔτε ὄψις οὔτε ἀκοή φαίνεται, ἀλλὰ τι ἄλλο. ΘΕΑΙ. Τί δ’ οὐ μέλλει, ἢ γε διὰ τῆς γλώττης δύναμις; ΣΩ. Καλῶς λέγεις. ἢ δὲ δὴ διὰ τίνος δύναμις τό τ’ ἐπὶ πᾶσι κοινὸν καὶ τὸ ἐπὶ τούτοις δηλοῖ σοι, ὧ τὸ »ἔστιν« ἐπονομάζεις καὶ τὸ »οὐκ ἔστι« καὶ ἃ νυνδὴ ἠρωτῶμεν περὶ αὐτῶν; τούτοις πᾶσι ποῖα ἀποδώσεις ὄργανα δι’ ἧν αἰσθάνεται ἡμῶν τὸ αἰσθανόμενον ἕκαστα; ΘΕΑΙ. Οὐσίαν λέγεις καὶ τὸ μὴ εἶναι, καὶ ὁμοιότητα καὶ ἀνομοιότητα, καὶ τὸ ταῦτόν τε καὶ [τὸ] ἕτερον, ἔτι δὲ 185d ἓν τε καὶ τὸν ἄλλον ἀριθμὸν περὶ αὐτῶν. δῆλον δὲ ὅτι καὶ ἄρτιόν τε καὶ περιττὸν ἐρωτᾶς, καὶ τᾶλλα ὅσα τούτοις ἔπεται, διὰ τίνος ποτὲ τῶν τοῦ σώματος τῆ ψυχῆ αἰσθανόμεθα. ΣΩ. Ὑπέρευ, ὧ Θεαίτητε, ἀκολουθεῖς, καὶ ἔστιν ἃ ἐρωτῶ αὐτὰ ταῦτα. ΘΕΑΙ. Ἀλλὰ μὰ Δία, ὧ Σώκρατες, ἔγωγε οὐκ ἂν ἔχοιμι εἰπεῖν, πλήν γ’ ὅτι μοι δοκεῖ τὴν ἀρχὴν οὐδ’ εἶναι τοιοῦτον οὐδὲν τούτοις ὄργανον ἴδιον ὥσπερ ἐκείνοις, <u>ἀλλ’</u> 185e <u>αὐτὴ δι’ αὐτῆς ἢ ψυχῆ τὰ κοινὰ</u> <u>μοι φαίνεται περὶ πάντων</u> <u>ἐπισκοπεῖν.</u> ΣΩ. Καλὸς γὰρ εἶ, ὧ Θεαίτητε, καὶ οὐχ, ὡς ἔλεγε Θεόδωρος,</p>	<p>SOKRATES: Nicht auch, daß jedes von beiden vom andern verschieden, mit sich selbst aber einerlei ist? S185b THEAITETOS: Freilich. SOKRATES: Und daß sie beide zusammen zwei sind, jedes von beiden aber eins. THEAITETOS: Auch dieses. SOKRATES: Bist du nicht auch imstande, mögen sie nun einander ähnlich sein oder unähnlich, dies zu erforschen? THEAITETOS: Vielleicht. SOKRATES: Dieses alles nun, vermittelst wessen denkst du es von ihnen? Denn weder mittelst des Gesichtes, noch mittelst des Gehörs ist es dir möglich, das Gemeinschaftliche von ihnen aufzufassen. Auch dies ist noch ein Beweis mehr für das, was wir sagen. Nämlich wenn es möglich wäre zu untersuchen, ob beide salzig sind, S185c so weißt du doch, was du sagen würdest, womit du es untersuchtest, und das ist offenbar weder das Gesicht noch das Gehör, sondern etwas anderes. THEAITETOS: Was wird es nicht, nämlich das Vermögen mittelst der Zunge. SOKRATES: Ganz recht. Mittelst wessen wirkt denn nun dasjenige Vermögen, welches dir das in allen und auch in diesen Dingen Gemeinschaftliche offenbart, womit du von ihnen das Sein oder Nichtsein aussagst, und das, wonach ich jetzt eben fragte? Für dies alles, was für Werkzeuge willst du annehmen, mittelst deren unser Wahrnehmendes jedes davon wahrnimmt? THEAITETOS: Du meinst ihr Sein und Nichtsein, ihre Ähnlichkeit und Unähnlichkeit, Einerleiheit und Verschiedenheit, ferner ob sie S185d eins sind oder eine andere Zahl. Offenbar begreifst du darunter auch die Frage nach dem Geraden und Ungeraden, und was damit zusammenhängt, mittelst welcher Teile des Körpers nämlich wir dies mit der Seele wahrnehmen. SOKRATES: Ganz vortrefflich, o Theaitetos, folgst du mir; denn dies ist es eben, wonach ich frage. THEAITETOS: //11376// Aber, beim Zeus, Sokrates, dies wüßte ich nicht zu sagen, außer daß es mir scheint, als gäbe es überall gar nicht ein solches besonderes Werkzeug für dieses, wie für jenes, sondern S185e die Seele scheint mir mittelst ihrer</p>
---	---

αἰσχροῦ· ὁ γὰρ καλῶς λέγων
καλός τε καὶ ἀγαθός. πρὸς δὲ τῷ
καλῷ εὖ ἐποίησάς με μάλα
συχνοῦ λόγου ἀπαλλάξας, εἰ
φαίνεται σοι τὰ μὲν αὐτῇ δι'
αὐτῆς ἢ ψυχῇ ἐπισκοπεῖν, τὰ δὲ
διὰ τῶν τοῦ σώματος δυνάμεων.
τοῦτο γὰρ ἦν ὃ καὶ αὐτῷ μοι
ἔδόκει, ἐβουλόμην δὲ καὶ σοὶ
δόξαι.

186a ΘΕΑΙ. Ἄλλὰ μὴν φαίνεται γε.

ΣΩ. Ποτέρων οὖν τίθης τὴν
οὐσίαν; τοῦτο γὰρ μάλιστα ἐπὶ
πάντων παρέπεται.

ΘΕΑΙ. Ἐγὼ μὲν ὧν αὐτῇ ἢ ψυχῇ
καθ' αὐτὴν ἐπορέγεται.

ΣΩ. Ἡ καὶ τὸ ὅμοιον καὶ τὸ
ἀνόμοιον καὶ τὸ ταῦτόν καὶ
ἕτερον;

ΘΕΑΙ. Ναί.

ΣΩ. Τί δέ; καλὸν καὶ αἰσχρὸν
καὶ ἀγαθὸν καὶ κακόν;

ΘΕΑΙ. Καὶ τούτων μοι δοκεῖ ἐν
τοῖς μάλιστα πρὸς ἄλληλα
σκοπεῖσθαι τὴν οὐσίαν,
ἀναλογιζομένη ἐν ἑαυτῇ τὰ
γεγονότα καὶ τὰ παρόντα πρὸς τὰ
μέλλοντα.

186b

ΣΩ. Ἐχε δὴ· ἄλλο τι τοῦ μὲν
σκληροῦ τὴν σκληρότητα διὰ τῆς
ἐπαφῆς αἰσθίησεται, καὶ τοῦ
μαλακοῦ τὴν μαλακότητα
ὡσαύτως;

ΘΕΑΙ. Ναί.

ΣΩ. Τὴν δέ γε οὐσίαν καὶ ὅτι
ἔστόν καὶ τὴν ἐναντιότητα πρὸς
ἄλλῆλω καὶ τὴν οὐσίαν αὐτῆς
ἐναντιότητος αὐτῇ ἢ ψυχῇ
ἐπανιοῦσα καὶ συμβάλλουσα πρὸς
ἄλληλα κρίνειν πειρᾶται ἡμῖν.

ΘΕΑΙ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὰ μὲν εὐθύς
γενομένοις πάρεστι φύσει
αἰσθάνεσθαι ἀνθρώποις τε καὶ
θηρίοις, ὅσα διὰ τοῦ σώματος
παθήματα ἐπὶ τὴν ψυχὴν τείνει·
τὰ δὲ περὶ τούτων ἀναλογίσματα
πρὸς τε οὐσίαν καὶ ὠφέλειαν
μόγις καὶ ἐν χρόνῳ διὰ πολλῶν
πραγμάτων καὶ παιδείας
παραγίγνεται οἷς ἂν καὶ
παραγίγνηται;

186c

ΘΕΑΙ. Παντάπασιν μὲν οὖν.

ΣΩ. Οἷόν τε οὖν ἀληθείας

selbst das Gemeinschaftliche in allen Dingen zu erforschen.

SOKRATES: Schön bist du, Theaitetos,
und gar nicht, wie Theodoros sagt, häßlich;
denn wer so schön spricht, der ist schön und
gut. Außerdem aber, daß dieses schön gesagt
war, hast du auch mir eine große Wohltat
erwiesen, indem du mir über vieles Reden
hinweggeholfen hast, wenn es dir
einleuchtet, daß einiges die Seele selbst
vermittelst ihrer selbst erforscht, anderes
aber mittelst der verschiedenen
Vermögen des Körpers. Denn eben dieses
war es, was ich selbst meinte, und wovon ich
wünschte, du möchtest es auch meinen.

S186a THEAITETOS: Gar sehr leuchtet es mir
ein.

**SOKRATES: Zu welchem von beiden
rechnest du nun das Sein? Denn dies ist es
doch, was am meisten bei allem
vorkommt?**

**THEAITETOS: Zu dem, was die Seele
selbst durch sich selbst aufsucht.**

SOKRATES: Wohl auch so die
Ähnlichkeit und Unähnlichkeit, das
Einerleisein und das Verschiedensein?

THEAITETOS: Ja.

**SOKRATES: Und wie das Schöne und
Schlechte, das Gute und Böse?**

THEAITETOS: Auch hiervon besonders
dünkt mich die Seele das Verhalten
gegeneinander zu erforschen, indem sie bei
sich selbst das

S186b Geschehene und das Gegenwärtige in
Verhältnis setzt mit dem Künftigen.

SOKRATES: Wohlan denn! Wird sie
nicht die Härte des Harten und die Weichheit
des Weichen mittelst des Getastes
wahrnehmen?

THEAITETOS: Ja.

**SOKRATES: Aber das Sein von beiden,
und was sie sind, und ihre Gegensetzung
gegeneinander und das Wirklichsein
dieser Entgegensetzung, dies versucht also
unsere Seele selbst durch Betrachtung
und Vergleichung zu beurteilen.**

THEAITETOS: In alle Wege.

SOKRATES: //11377// Nicht wahr, jenes
wahrzunehmen, was irgend für Eindrücke
durch den Körper zur Seele
S186c gelangen, das eignet schon Menschen und
Tieren von Natur, sobald sie geboren sind.
Allein zu den Schlüssen hieraus auf das Sein
und den Nutzen gelangen nur schwer mit der
Zeit und durch viele Mühe und Unterricht
die, welche überall dazu gelangen?

<p> τυχεῖν, ὧ μὴδὲ οὐσίας; ΘΕΑΙ. Ἀδύνατον. ΣΩ. <u>Οὐδὲ ἀληθείας τις ἀτυχήσει, ποτὲ τούτου ἐπιστήμων ἔσται;</u> 186d ΘΕΑΙ. Καὶ πῶς ἂν, ὦ Σώκρατες; ΣΩ. <u>Ἐν μὲν ἄρα τοῖς παθήμασιν οὐκ ἔνι ἐπιστήμη, ἐν δὲ τῷ περὶ ἐκείνων συλλογισμῷ· οὐσίας γὰρ καὶ ἀληθείας ἐνταῦθα μὲν, ὡς ἔοικε, δυνατόν ἄψασθαι, ἐκεῖ δὲ ἀδύνατον.</u> ΘΕΑΙ. Φαίνεται. ΣΩ. Ἦ οὖν ταῦτόν ἐκεῖνό τε καὶ τοῦτο καλεῖς, τσαύτας διαφορὰς ἔχοντες; ΘΕΑΙ. Οὐκ οὖν δὴ δίκαιόν γε. ΣΩ. Τί οὖν δὴ ἐκείνῳ ἀποδίδως ὄνομα, τῷ ὄραν ἀκούειν ὀσφραίνεσθαι ψύχεσθαι θερμαίνεσθαι; 186e ΘΕΑΙ. <u>Αἰσθάνεσθαι</u> ἔγωγε· τί γὰρ ἄλλο; ΣΩ. Σύμπαν ἄρ' αὐτὸ καλεῖς αἰσθησιν; ΘΕΑΙ. Ἀνάγκη. ΣΩ. Ἦι γε, φαμέν, οὐ μέτεστιν ἀληθείας ἄψασθαι· οὐδὲ γὰρ οὐσίας. ΘΕΑΙ. Οὐ γὰρ οὖν. ΣΩ. Οὐδ' ἄρ' ἐπιστήμης. ΘΕΑΙ. Οὐ γάρ. ΣΩ. Οὐκ ἄρ' ἂν εἴη ποτέ, ὦ Θεαίτητε, αἰσθησίς τε καὶ ἐπιστήμη ταῦτόν. ΘΕΑΙ. Οὐ φαίνεται, ὦ Σώκρατες, καὶ μάλιστα γε νῦν <u>καταφανέστατον γέγονεν ἄλλο ὄν αἰσθήσεως ἐπιστήμη.</u> 187a ΣΩ. Ἄλλ' οὐ τι μὲν δὴ τούτου γε ἔνεκα ἠρχόμεθα διαλεγόμενοι, ἵνα εὕρωμεν τί ποτ' οὐκ ἔστ' ἐπιστήμη, ἀλλὰ τί ἔστιν. ὅμως δὲ τοσοῦτόν γε προβεβήκαμεν, ὥστε μὴ ζητεῖν αὐτὴν ἐν αἰσθήσει τὸ παράπαν ἄλλ' ἐν ἐκείνῳ <u>τῷ ὀνόματι, ὅτι ποτ' ἔχει ἡ ψυχὴ, ὅταν αὐτὴ καθ' αὐτὴν</u> πραγματεύηται περὶ τὰ ὄντα. ΘΕΑΙ. Ἀλλὰ μὴν τοῦτό γε καλεῖται, ὦ Σώκρατες, ὡς ἐγὼμαι, <u>δοξάζειν.</u> ΣΩ. Ὅρθῶς γὰρ οἶει, ὦ φίλε, καὶ ὅρα δὴ νῦν πάλιν ἐξ </p>	<p> THEAITETOS: So ist es allerdings. SOKRATES: Kann nun wohl dasjenige das wahre Wesen von etwas erreichen, was nicht einmal sein Dasein erreicht? THEAITETOS: Unmöglich. SOKRATES: Wovon man aber das wahre Wesen nicht erreicht, kann man davon Erkenntnis haben? S186d THEAITETOS: Wie könnte man doch, Sokrates. SOKRATES: In jenen Eindrücken also ist keine Erkenntnis, wohl aber in den Schlüssen daraus. Denn das Sein und das wahre Wesen zu erreichen, ist, wie es scheint, nur durch diese möglich, durch jene aber unmöglich. THEAITETOS: Das leuchtet ein. SOKRATES: Willst du nun jenes und dieses dasselbe nennen, da beides so große Verschiedenheiten zeigt? THEAITETOS: Das scheint wohl nicht billig. SOKRATES: Welchen Namen nun legst du jenen bei, dem Sehen, Hören, Riechen, Frieren, Warmsein? S186e THEAITETOS: Wahrnehmen nenne ich es. Denn wie anders? SOKRATES: Insgesamt also nennst du dies Wahrnehmung. THEAITETOS: Natürlich. SOKRATES: Welcher, wie wir gesagt haben, nicht verliehen ist bis zum wahren Wesen zu gelangen, da sie ja auch nicht bis zum Sein gelangt? THEAITETOS: Nicht verliehen. SOKRATES: Also auch nicht zur Erkenntnis? THEAITETOS: Nicht füglich. SOKRATES: Auf keine Weise also, o Theaitetos, wäre Wahrnehmung und Erkenntnis dasselbe. THEAITETOS: Es scheint nicht; vielmehr ist es jetzt vollkommen deutlich geworden, daß die Erkenntnis etwas anderes ist als die Wahrnehmung. S187a SOKRATES: //11378// Aber wir haben ja doch nicht deshalb angefangen uns zu unterreden, um zu finden, was die Erkenntnis nicht ist, sondern was sie ist. Indes sind wir doch nun wenigstens so weit vorgeschritten, daß wir sie ganz und gar nicht unter der Wahrnehmung suchen wollen, sondern unter demjenigen Namen, den die Seele führt, wenn sie sich für sich selbst mit dem, was ist, beschäftigt. THEAITETOS: Dieses, o Sokrates, wird </p>
---	---

<p>187b ἀρχῆς, πάντα τὰ πρόσθεν ἐξαλείψας, εἴ τι μᾶλλον καθορᾶς, ἐπειδὴ ἐνταῦθα προελήλυθας. καὶ λέγε αὖθις τί ποτ' ἐστὶν ἐπιστήμη.</p> <p>ΘΕΑΙ. Δόξαν μὲν πᾶσαν εἶπεῖν, ὧ Σώκρατες, ἀδύνατον, ἐπειδὴ καὶ ψευδῆς ἐστὶ δόξα· <u>κινδυνεύει δὲ ἡ ἀληθῆς δόξα ἐπιστήμη εἶναι</u>, καὶ μοι τοῦτο ἀποκεκρίσθω. ἐὰν γὰρ μὴ φανῆ προιοῦσιν ὡσπερ τὸ νῦν, ἄλλο τι πειρασόμεθα λέγειν.</p> <p>ΣΩ. Οὕτω μέντοι χρή, ὧ Θεαίτητε, λέγειν προθύμως μᾶλλον, ἢ ὡς τὸ πρῶτον ὥκνεις ἀποκρίνεσθαι. ἐὰν γὰρ</p> <p>187c οὕτω δρωμεν, δυοῖν θάτερα, ἢ εὐρήσομεν ἐφ' ὃ ἐρχόμεθα, ἢ ἥττον οἰησόμεθα εἰδέναι ὃ μηδαμῆ ἴσμεν· καίτοι οὐκ ἂν εἴη μεμπτὸς μισθὸς ὁ τοιοῦτος. καὶ δὴ καὶ νῦν τί φῆς; δυοῖν ὄντοι ἰδέαιν δόξης, τοῦ μὲν ἀληθινοῦ, ψευδοῦς δὲ τοῦ ἐτέρου, τὴν ἀληθῆ δόξαν ἐπιστήμην ὀρίζη;</p> <p>ΘΕΑΙ. Ἐγώ γε· τοῦτο γὰρ αὖ νῦν μοι φαίνεται.</p> <p>ΣΩ. Ἄρ' οὖν ἔτ' ἄξιον περὶ δόξης ἀναλαβεῖν πάλιν —</p> <p>ΘΕΑΙ. Τὸ ποῖον δὴ λέγεις;</p> <p>187d ΣΩ. Θράττει μέ πως νῦν τε καὶ ἄλλοτε δὴ πολλάκις, ὥστ' ἐν ἀπορίᾳ πολλῇ πρὸς ἑμαυτὸν καὶ πρὸς ἄλλον γεγονέναι, οὐκ ἔχοντα εἶπεῖν τί ποτ' ἐστὶ τοῦτο τὸ πάθος παρ' ἡμῖν καὶ τίνα τρόπον ἐγγιγνόμενον.</p> <p>ΘΕΑΙ. Τὸ ποῖον δὴ;</p> <p>ΣΩ. Τὸ δοξάζειν τινὰ ψευδῆ. σκοπῶ δὴ καὶ νῦν ἔτι διστάζων, πότερον ἐάσωμεν αὐτὸ ἢ ἐπισκεψόμεθα ἄλλον τρόπον ἢ ὀλίγον πότερον.</p>	<p>ja, glaube ich, das Vorstellen genannt.</p> <p>SOKRATES: Ganz recht glaubst du, Lieber, und nun sieh wieder, von</p> <p>S187b vorn nach Auslöschung alles vorigen, ob du nun mehr siehst, da du doch bis hierher vorgedrungen bist, und sage noch einmal, was wohl die Erkenntnis ist?</p> <p>THEAITETOS: Zu sagen, daß alle Vorstellung es sei, o Sokrates, ist unmöglich, indem es auch falsche Vorstellungen gibt. Es mag aber wohl die richtige Vorstellung Erkenntnis sein; und dieses will ich nun geantwortet haben. Denn sollte es uns, wenn wir weiter gehen, nicht mehr so scheinen, so wollen wir, wie jetzt auch, dann versuchen etwas anderes zu sagen.</p> <p>SOKRATES: Das ist recht, Theaitetos, und so muß man etwas mutiger reden, als du anfänglich nur allzu bedenklich warst zum Antworten.</p> <p>S187c Machen wir es so, so werden wir eins von beiden, entweder das finden, worauf wir ausgehen, oder nicht so sehr glauben dasjenige zu wissen, was wir keineswegs wissen. Und auch ein solcher Preis wäre schon nicht zu verschmähen. Wie meinst du es aber jetzt? Von zwei Arten der Vorstellung, deren die eine die wahre ist, die andere die falsche, erklärst du die wahre für die Erkenntnis?</p> <p>THEAITETOS: Das tue ich; denn dies leuchtet mir für jetzt ein.</p> <p>SOKRATES: Sollen wir über die Vorstellung noch einmal weiter zurückgehen?</p> <p>THEAITETOS: Worauf meinst du nur?</p> <p>S187d SOKRATES: Es beunruhigt mich jetzt sowohl als auch sonst schon oft so, daß ich in großer Verlegenheit deshalb bei mir selbst und auch vor andern gewesen bin, daß ich nämlich nicht zu sagen weiß, was für ein Ereignis doch dieses in uns ist, und wie es uns entsteht.</p> <p>THEAITETOS: //11379// Welches denn?</p> <p>SOKRATES: Daß jemand falsch vorstellt. Und auch jetzt überlege ich noch zweifelhaft, ob wir es so lassen, oder ob wir es auf eine andere Art als vor kurzem in Erwägung nehmen.</p>
--	---